

Einzelpreis 900 Mark.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle . . . 18,00 Mark
Durch Zeitungsboten . . . 20,000
die Post . . . 20,000
Ausland . . . 30,000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postfachkonto 60,689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefandene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Der Volksfreund

Erscheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 500 Mark
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2000
Eingelands im lokalen Teile 5000
für Arbeitstunde besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinsetrate 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 30

Wittwoch, den 16. Mai 1923.

5. Jahrgang

Das Verhältnis zwischen Polen und Danzig.

Eine wichtige Sitzung des Warschauer Ministerrats.

Warschau, 14. Mai. (Pat.). Der Ministerrat beriet heute unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Sikorski über die polnisch-danziger Beziehungen und die außenpolitische Lage. Nach Anhörung des Berichtes des polnischen Generalkommissars in Danzig stellte sich der Ministerrat auf den Standpunkt, daß das Verhältnis Polens zur Freien Stadt Danzig sich auf den Versailler Vertrag stütze, dessen Grundzüge und Bestimmungen durch keinerlei spätere Ausführungsabkommen und Ergänzungsverträge angefaßt werden. Art. 103 des Versailler Vertrages stellt ein Schiedsgerichtsverfahren, vor Art. 29 der Pariser Konvention vom 9. November 1920 aber, in dem dieses Verfahren eingehend erläutert wird, bezieht sich auf die Bestimmungen dieses Vertrages und ist in diesen Grenzen für die polnische Regierung verbindlich. In Erwägung dessen, daß der Versailler Vertrag die Rechte Polens gegenüber der Freien Stadt Danzig regelt, muß festgestellt werden, daß sich das Schiedsgerichtsverfahren des Völkerbundes auch nur auf diese Rechte beziehen kann. Die obigen Grundzüge, die die Rechte Polens für die polnisch-danziger Beziehungen darstellen, in Betracht ziehend, stellt die polnische Regierung fest, daß sie hauptsächlich wegen der Opposition des gegenwärtigen Senats der Freien Stadt Danzig nicht das genügende Verständnis finden. Polen erachtet infolgedessen auf wirtschaftlichem Gebiet, besonders was den Zolltarif, die Benutzung und den Bau von Bahnhöfen und Wasserwegen betrifft sowie im Hinblick auf die Rechte seiner Bürger unerschütterbare Schäden. Infolge dieses Sachverhalts stellt sich die polnische Regierung gemunten, in nächster Zukunft alle ihr zur Verfügung

stehenden Mittel anzuwenden, um das Polen zuerkannte Souveränitätsrecht sichergestellt zu stellen. Die polnische Regierung wird ferner im Völkerbundrat auf die Anerkennung ihres Standpunktes hinwirken hinsichtlich einer entsprechenden Auslegung des Versailler Vertrages sowie einer Bezeichnung der Kompetenzen der Behörden, die auf Grund dieses Vertrages dazu berufen sind, seine Erfüllung zu überwachen. Die polnische Regierung ist entschlossen, den gegenwärtig bestehenden Rechtszustand prompt einzuhalten und wird es zu einer Vergewaltigung derselben von irgendeiner Seite nicht kommen lassen. Alle Gerüchte aber, wonach Polen seine Rechte auf eine andere Weise durchsetzen wolle, entbehren jeder Grundlage und stehen mit der wirklichen Sachlage im Widerspruch. Die polnische Regierung beabsichtigt, ohne den auf Grund des Versailler Vertrages bestehenden Rechtszustand zu verletzen, in Polen solche Maßnahmen zu treffen, die darauf gerichtet sein werden, Polen vor den Schäden, denen es gegenwärtig ausgesetzt ist, zu schützen.

Bezüglich der Memelfrage nahm der Ministerrat den Bericht des Außenministers entgegen und billigte den ihm von letzterem vorgelegten Plan betreffend die weitere Aktion zwecks Sicherstellung der Wirtschaftsinteressen Polens im Memeler Hafen.

In der russisch-polnischen Angelegenheit nahm der Ministerrat einen vom Bevollmächtigten Gesandten Polens in Moskau erstatteten Bericht zur Kenntnis und urteilte die von ihm eingebrachten Vorschläge, die sich auf die Rückwanderung und Rückernährungsfrage erstrecken.

Tatsachen beweisen!

Immer wieder und wieder wird von der polnischen nationalistischen Presse hierzulande auf die „unwürdige Lage der Polen in Deutschland“ hingewiesen. Es ist dies ein sehr bequemes Mittel zum Zweck geworden, um Lüge und Hege gegen die deutsche Minderheit im eigenen Lande mobil machen und diese verwerflichen Praktiken noch obendrein rechtfertigen zu können. Diesen boshaften Tendenzen gegenüber verhalten alle Stimmen, die das Gegenteil beweisen, ungehört. Die moralische Einstellung dieser Kreise vernimmt nichts davon, daß zum Beispiel die westfälischen Polen ihre Zufriedenheit über die ihnen in Deutschland zuteil werdende Behandlung zum Ausdruck bringen; sie übergeht es mit Stillschweigen, wenn sich ein „Dziennik Berlinski“ in größter Weise gegen die höchsten Behörden des Deutschen Reiches ausläßt, ohne dafür zur Verantwortung gezogen zu werden. Dies alles sind Minderheitsrechte, wie man sie von einem demokratisch regierten Staate wohl kaum weitgehender wird erwarten können.

In Zurückweisung der gegen uns Deutschen gerichteten Auswürfe, haben wir zu wiederholten Malen darauf hingewiesen und wir kommen auch heute wieder an Hand einer polnischen Pressestimme darauf zurück. Es ist jedenfalls hoch anzuschlagen, daß es inmitten der im allgemeinen sehr einseitig orientierten polnischen Presse doch Blätter gibt, die der Stimme der Wahrheit die Ehre geben.

So beschäftigt sich der „Przeгляд Wiczyorny“ (Nr. 102 vom 5. Mai) in einem Berliner Brief u. a. mit dem Leben der polnischen Kolonie in Berlin. Es heißt darin:

„Es ist eine Freude, heute das Leben in der polnischen Kolonie zu betrachten, die ja schon früher, besonders vor dem Kriege, ihre schönen Traditionen hatte. Heute lebt diese Kolonie wieder auf, und zwar im Zentrum Berlins, wo die polnische Intelligenz wohnt. Die ganze polnische Intelligenz sammelt sich in dem schon mehrere Jahre bestehenden „Wissenschaftlichen Verein der Polen in Berlin“, dem vor dem Kriege vor allem die polnischen Studenten angehörten. Im Saal des Friedrichshofes an der Friedrichstraße finden wenigstens einmal im Monat die Versammlungen des Vereins statt, auf denen Vorträge über das heutige Polen gehalten werden. In nächster Zeit wird der Verein eine Lesehalle einrichten. Außerdem gibt es noch andere polnische Vereine in Berlin, wie z. B. den „Polnischen Sportklub“, die ihre eigenen Lokale haben.“

Auch die polnischen Arbeiter sind gut organisiert, und die Arbeitervereine haben in letzter Zeit Ausstellungen ihrer eigenen polnischen Kunst veranstaltet. Wenn man diese Ausstellungen besucht, vergißt man, daß man im polenfeindlichen Berlin ist. Dort hört man kein deutsches Wort. Es wird sehr gut polnisch gesprochen und nur polnische Kunst geboten. Diese Vereine veranstalten auch zahlreiche polnische Theateraufführungen.

Die polnischen Abgeordneten für den Landtag haben einem Vertreter des „Dziennik Berlinski“ gegenüber öffentlich ihre Aufgaben im Landtag dargelegt. In diesem politischen „Credo“ betonen sie zunächst, daß es notwendig sei, dem Deutschen Reich gegenüber Loyalität zu zeigen. Sie erklärten: Wenn wir dem Staate gegenüber loyal sind, dann haben wir auch das Recht, alles zu verlangen, was uns unsere vielfach privilegierte Stellung als bedeutende nationale Minderheit im Deutschen Reich gewährt. Und wir werden um die uns zustehenden Rechte rücksichtslos kämpfen. Gewählt vom polnischen Volke, das zum größten Teil aus Arbeitern und Landleuten besteht, werden wir die Interessen dieser Schichten wahren.“

Interessant ist auch das, was die Abgeordneten über die Taktik der polnischen Fraktion im Landtag und über die Aussichten für die Polen bei der nächsten Wahl sagten. Ueber die Taktik im Landtage äußerten die Landtagsabgeordneten, daß sie wegen der Kleinheit der Fraktion sich

Die Moskauer Antwort auf das englische Ultimatum.

London, 15. Mai. (Pat.). Die Antwort der Sowjets auf das englische Ultimatum, welche gestern Abend hier eingetroffen ist, weist die in der englischen Note enthaltenen Vorwürfe betr. die Ausbreitung einer antienglischen Propaganda durch die Sowjets zurück und teilt mit, daß die englische Regierung bezüglich der Angelegenheit der Beschlagnahme des englischen Dampfers „Sord Afior“, die später besprochen werden wird, keinerlei faktische Beweise angeführt habe und daß die Interessen der englischen Bürger seit Unterzeichnung des englisch-russischen Handelsvertrages in Rußland respektiert worden seien.

London, 15. Mai. (Pat.). „Daily Mail“ berichtet, daß in der Antwort der Sowjets auf die englische Note gesagt wird, daß keinerlei Ursachen zum Abbruch der russisch-englischen Beziehungen vorhanden seien, da die kritischen Fragen im Vergleich zu den eventuellen Folgen eines Abbruchs so geringfügig seien, daß sie bei gutem Willen auf dem Wege einer Konferenz in kurzer Zeit geregelt werden könnten. Es würde sich nur noch darum handeln, daß bezüglich des Ortes und des Zeitpunktes der Konferenz eine Verständigung erzielt wird.

London, 15. Mai. (Pat.). Unterstaatssekretär Mac Kenill äußerte im Unterhaus die Hoffnung, daß der von den Sowjetbehörden beschlagnahmte Dampfer „Sord Afior“ zusammen mit der festgenommenen Besatzung und dem Schiffskapitän in Kürze freigegeben würden. Kennworthy, ein Mitglied der nationalliberalen Partei, stellte die Frage, ob bei den Verhandlungen mit Rußland die Einflüsse in Betracht gezogen werden, die sich angesichts des auf Worowski und dessen Kollegen verübten Attentats in der öffentlichen Meinung Rußlands geltend gemacht haben. Mac Kenill antwortete auf diese Frage bejahend.

Zur Ermordung des Sowjetvertreter Worowski.

Zürich, 15. Mai. (Pat.). Hier fand die Ueberführung der Leiche Worowski's statt. Am Trauerzuge beteiligten sich u. a. die türkischen Delegierten auf der Zausanner Konferenz, der russische Legationsrat in Berlin Ustinow sowie Palti, der Vorsitzende der deutschen kommunistischen Partei, welche letzterer eine Gedächtnisrede hielt. Heute findet die Ueberführung der Leiche über Berlin nach Moskau statt. Arens und andere Mitglieder der russischen Delegation mit Ausnahme Dimitroff wurden die Leiche begleiten.

Ein neuer russischer Delegierter in Lausanne eingetroffen.

Sekretär Arens ausgewiesen. Paris, 14. Mai. Die Ermordung Worowski's wird in der Schweizer und der französischen Presse weiter ausführlich erörtert. Man befürchtet Repressalien gegen die 600 Schweizer, die sich bereit in Sowjetrußland aufhalten. In vergangener Nacht traf Graf Batowski in Lausanne ein, um vorläufig den Vorsitz der russischen Delegation zu übernehmen. Arens, der nach wie vor schwere Vorwürfe gegen die Schweizer Behörden erhebt, erhielt aus Bern den Ausweisungsbefehl. Die türkische Delegation hat die Schweizer Behörden dringend um verstärkten Schutz, da sie sich stark bedroht fühle.

Von den Arbeiten der Zausanner Konferenz.

Zürich, 15. Mai. (Pat.). In der heutigen Sitzung des Finanzkomitees erklärten sich die Mitglieder mit einer Aufhebung der Sanitätskontrolle über die Meerengen einverstanden. Die Türkei verpflichteten sich, 3 Takte zur Ausführung des Sanitätsdienstes anzustellen.

Konstantinopel, 15. Mai. (A. B.). Die türkische Regierung hat beschlossen, die Wiedereröffnung der Athinischen Bank, die einer türkischen Kontrolle unterstellt werden soll, zu gestatten, damit die Kontos der ausländischen Staatsbürger liquidiert werden können.

Die Konferenz des deutschen Ministerrats verlegt.

Berlin, 15. Mai. (Pat.). Die für gestern angekündigte Konferenz des Ministerrates in der Frage der englisch-italienischen Note wurde auf heute verlegt, um es den politischen Parteien zu ermöglichen, dieser Note gegenüber Stellung zu nehmen. Alle Parteien sind der Ansicht, daß die Unterhandlungen vom Kabinett Cuno weitergeführt werden sollten. Nur die Nationalisten sind für den Abbruch aller Verhandlungen. Vor der Ministerratsitzung wird Dr. Cuno noch die Meinung der politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet entgegennehmen.

Marschall Foch ist am Montag in Prag eingetroffen. Banar Law wird heute über Paris nach London zurückkehren. Das englische Königspaar ist nach London zurückgekehrt.

Das Wichtigste im Blatt:

- Polen = 17,700 poln. Mark.
- Das Verhältnis zwischen Polen und Danzig.
- Die Moskauer Antwort auf das englische Ultimatum.
- Ein neuer russischer Delegierter in Lausanne eingetroffen.
- Unter der Schreckensherrschaft im besetzten deutschen Gebiet.
- Gegen faschistische Unruhen in Italien.

mohl gezwungen sehen werden, als Hospitanten irgend einem deutschen Klub beizutreten. Was die Zukunft der polnischen Fraktion angeht, so sind die Herren der Ansicht, daß die Zahl der polnischen Vertreter im Landtag zweifellos größer werden dürfte, da heute die Polen in Deutschland schon in ganz anderer Weise national aufgeklärt sind. Dafür bürgt die organisatorische Arbeit der Polen in Deutschland.

Wir geben auch heute wieder unserer Freude darüber Ausdruck, daß sich die Organisationen der polnischen Minderheit in Deutschland, trotzdem ihnen (bis auf die Bewohner des deutschen Oberschlesien) kein Minderheitenschutzvertrag zur Seite steht, so freihellig entwickeln können. Welchem Deutschen würde es einfallen, die Arbeit dieser Organisationen als „Hebpropaganda“ zu bezeichnen, wie das die Chienapresse mit den deutschen Organisationen in Polen nahezu täglich tut? Wo findet sich ein deutscher Richter, der gegen die polnische Minderheitspresse in Deutschland den § 131 St.-G.-B. anwendet, wo doch jene Presse zu ihrer staatlichen Regierung in Opposition steht und darum weit stärkere Töne anschlägt als die deutsche Presse in Polen, die unaufhörlich mit Geld- und Gefängnisstrafen, Verboten und neuen Anklagen bedacht wird? Wir freuen uns, daß es jenseits der Grenzen so ganz anders ausieht als bei uns; denn es gibt kein besseres Lehrmittel für die Staatskunst eines jungen Staates als den Vergleich.

Bilsudski und die Nationaldemokraten.

Die „Gazeta Robotnicza“ (Kattowitz) schreibt: „Wer anders sollte es sein, als das erste Staatsoberhaupt der wiedergeborenen Republik Polen, der Marschall Pilsudski. Aus Anlaß des Besuchs des Marschalls Hoch ließen die Blätter der Nationaldemokratie ihre Bütten auf Marschall Pilsudski aus und versagten ihm den gebührenden Titel, wenn sie von ihm schrieben! Für diese Blätter ist er ein gewöhnlicher Herr Josef und fertig. Wie ist das doch kleinlich und dumm! Trotz des Hasses des Schriftstellers des „Kurjer Boznanski“ und seiner Parteiführer, trotz der Absicht, den Schöpfer der Regionen herabzusetzen, bleibt er auf der Höhe, auf die ihn die Weltgeschichte für seine Taten für Polen und dessen Freiheit gestellt hat.“

Nach den Blättern der Nationaldemokratie fuhr mit Hoch und den Generalen ein gewisser Herr Bilsudski, auf einer gewissen Straße wurde irgend ein Herr Bilsudski bestohlen. Man muß ihn geringschätzen, denn er ist der erste Marschall Polens, denn er ist ein Mann, der den Mut hat, eigene Gedanken zu besitzen und sich weder vor der Uebermacht der Fremden noch der Landsleute beugt. Man muß ihn in den Schatten stellen, die Geschichte fälschen, wunderliche Geschichten fabrizieren, künstliche „Geld“ schaffen, kleine „Götzen“ emporheben oder dem Volke Durchschmittmenschen anhängen, wenn nur „Herr Bilsudski“ dadurch erniedrigt wird, wenn man ihn nur fühlen lassen kann, daß wir in einem solchen Polen leben, wie es vor den Teilungen war, in einem Polen, welches Respekt vor den Eroberern, aber nicht vor den eigenen großen Deuten hatte, welches sich vor fremden Göttern verneigte und nur an den fremden Genius glaubte, aber nicht an den eigenen.“

Nach dem „Kurjer Boznanski“ hat Bilsudski nichts für Polen getan; die Polischewissen sind von General Weyand und dem Geistlichen Soruska aus dem Lande vertrieben worden; polnischer Soldat ist nur der ehemalige Kaiserliche; der unaufrichtige Kampf Bilsudskis gegen Rußland war nur eine Parteisache; militärische Verdienste und militärisches Wissen besitzt er auch nicht, und nur die unaussprechliche Gnade des Volkes war die Ursache dazu, daß er zwei Mal die höchste Würde als Oberhaupt des polnischen Staates erhalten hat; und wenn er hier gewisse Verdienste erhalten hat, so erwartet ihn nach dem Tode die Verdammnis und die Hölle in Ewigkeit Amen.“

Was die Stimme der Vernunft sagt.

London, 14. Mai. Die unter dem Vorsitz Lord Balfours hier abgehaltene Konferenz des Rates zur Bekämpfung der Hungersnot befaßte sich eingehend mit der europäischen Krise. Prof. Keynes hat brieflich mitgeteilt, daß das letzte deutsche Angebot eine viel bessere Aufnahme verdient hätte, als ihm zuteil geworden sei. Sir George Page trat dieser Ansicht bei und wies darauf hin, daß Deutschland eine Anleihe erhalten müsse. Charles Burton erklärte, wenn Großbritanien bereit wäre, seinen Anteil an Reparation zu versichern, so würde eine Vereinbarung irgendeiner Art möglich sein. Perry, der von einer Reise durch Frankreich, Belgien, das Ruhrgebiet und das Rheinland zurückgekehrt ist, erklärte, die Ruhrinvasion drohe den Pazifismus und den Antimilitarismus in Deutschland, der zwieteltes auf den Krieg folgte, von neuem in einen kriegerischen Nationalismus zu verwandeln. Generalmajor Hutchingson erklärte, er sei nach Deutschland profranzösisch und antideutsch gegangen, aber seine enge Fühlungnahme mit der deutschen Bevölkerung habe ihm manche deutsche Schwärzigkeiten enthüllt. Es sei nicht wahr, daß Deutschland nicht wirkliche Anstrengungen zum Frieden gemacht habe. Der Widerstand im Ruhrgebiet komme aus dem innersten Herzen der Bevölkerung. Miss Pye fragte, wie es für deutsche Frauen möglich sein soll, ihre

Söhne, die geschlagen, eingekerkert und schuldlos gebemüht worden seien, zu lehren, nicht zu hassen.

Ein Pole gegen Frankreich.

Am 14. Mai. Das Werbener Kriegsgericht hatte sich in diesen Tagen mit einer Frage von besonderer Tragweite zu befassen. Bei einem Vertreter des Verlegers der „Gazeta Polska“ in München-Modbach wurden mehrere angeblich antifranzösische Nummern dieses Blattes gefunden und beschlagnahmt. Gegen den Besitzer wurde Anklage erhoben. Von der Verteidigung wurde ausgeführt, daß nach Ordonanz Nr. 99 nur der Verkauf und die Verteilung verbotener Drucksachen strafbar sei, nicht aber der bloße Besitz. Der Angeklagte wurde hierauf freigesprochen.

Unter der Schreckensherrschaft.

Glöbbeck, 14. Mai. Bisher hatte die Gemeinde Parz die traurigen Ruhm, die größte Anzahl von Leberfällen durch belgische und französische Soldaten gezählt zu haben. Nunmehr töteten sich die Besatzungstruppen von Glöbbeck und Horst in diesen Ruhm. Allein in den beiden Nächten zum 10. und zum 11. Mai wurden fünf Bergarbeiter und ein Lehrer auf offener Straße in Glöbbeck überfallen und ihrer gesamten Barschaft und Werktagen beraubt. In einem weiteren Fall wurde einem Landwirt ein Schwein im Werte von 200,000 Mark aus dem Stalle gestohlen. Eine geradezu bestialische Tat wurde gestern verübt; zwei Belgier machten sich an eine den besseren Ständen angehörige Dame heran, die sich in Begleitung ihres Bräutigams auf dem Wege zur elterlichen Wohnung befand. Während der Bräutigam unter Drohungen von dem einen Belgier festgehalten wurde, verübte der andere an der Dame ein Sittlichkeitsverbrechen, worauf sie sich abwehrten. Die Ortsbehörde hat energischen Einspruch bei der Besatzungsbehörde erhoben und strengste Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Wiesbaden, 14. Mai. Die Arbeiterin Bredorf wurde in ihrer Wohnung von einem Marokkaner durch Schüsse in die Brust schwer verletzt.

Doerde, 14. Mai. (E. U.) Von einem belgischen Soldaten des in Spellen liegenden Inf.-Regts. 4 wurde am hellen Tage ein hiesiges Dienstmädchen vergewaltigt.

Berlin, 14. Mai. Wie jetzt festgestellt wird, sind seit Beginn der Ruhrbesetzung bisher 50 Todesopfer zu verzeichnen, darunter befinden sich drei Kinder, zwei über 60 Jahre alte Männer, ein Mädchen im Alter von 19 Jahren und drei junge Leute, die noch nicht volljährig waren.

Paris, 15. Mai. (Pat.) Die Blätter berichten aus Straßburg, daß der Bergarbeiterstreik im Saargebiet beendet worden sei. Die Bergarbeiter haben am heutigen Tage die Arbeit wieder aufgenommen.

Weitere Befehlungen durch die Franzosen.

Frankfurt a. M., 15. Mai. (Pat.) Das Volkswirtschaftliche Büro berichtet, daß die Franzosen um 4 Uhr früh die Stadt Limburg besetzt haben.

Sudwigshafen, 15. Mai. (Pat.) Um 5 Uhr früh wurde die baltische Anilin- und Sodafabrik von den Franzosen besetzt.

„Mörder als Richter.“

Protest des Preussischen Richtervereins.

Berlin, 13. Mai. Der Preussische Richterverein erklärt anlässlich der Verurteilung Krupps und seiner Direktoren durch die Franzosen folgende Kundgebung:

„Mörder als Richter! Sie schießen ohne Grund in eine fliehende Menschenmenge hinein, morden unbewaffnete Menschen, die ihnen nichts zuleide getan haben. Und dann richten sie! Nicht über den Feindling, der den Befehl zum Schießen gegeben hat, nicht über die Verantwortlichen, die ihn zum Morde angestiftet haben. Sie sind ja selbst die Anstifter, und sie, die den Mord auf dem Gewissen haben, sie legen sich jetzt auf den Richterstuhl und versuchen, die Schuld auf Unbeteiligte abzuwälzen. Anstifter zum Morde, Untersuchungsrichter, Ankläger, Richter, alles verkettenen sie in ihrer Person.“

Und nun das Verfahren! Der Hauptangeklagte stellt sich freiwillig zum Verhör, denn sein Gewissen ist rein. Sie werfen ihn in Untersuchungshaft. Mit Panzerwagen, Maschinengewehren und schwer bewaffneten Truppen umstellen sie den Gerichtssaal. Im Saale stehen Mannschaften mit aufgepflanztem Seitengewehr, Offiziere mit gezogenem Degen. Der militärische Vorgesetzte der Richter ist anwesend, um zu überwachen, daß das befohlene Urteil auch keinerlei Abmilderung erfährt. Das Urteil ist schon fertig geschrieben. Die Verhandlung ergibt die Unschuld der Angeklagten. Aber der Ankläger ruft den Richtern zu: „Ihr sitzt hier als Vertreter der französischen Armee“, mit anderen Worten: „Wagt es nicht, anders zu urteilen, als befohlen!“ Und diese Puppen, die es wagen, sich Richter zu nennen, sprechen geborsten Strafen aus von der Länge eines halben Menschenalters, verurteilen Anzeigende, die überhaupt nicht bei

der Verhandlung zugegen gewesen sind, und gerade die Abwesenden zu den schwersten Strafen.

Sie meinen, in den Augen der Welt die Staatsschuld abgewälzt zu haben auf Unbeteiligte, die sie fürchten und vernichten wollen. Sie irren, in den Augen der Welt sind nicht die unschuldig Betroffenen die Verurteilten, sondern verurteilt und für ewige Zeiten besudelt ist die französische Armee und das französische Volk, in dessen Namen dieses Schandurteil gesprochen worden ist.“

Holländische Stimmen über das Effenur Urteil.

Amsterdam, 13. Mai. Die „Tribje“ schreibt zu dem Werbener Urteil: Die Richter hätten getar, was Boisars von ihnen verlangte: Sie hätten kein Urteil gefällt, sondern eine Kriegshandlung, einen Rachakt, begangen. Es handle sich um die Revanche für die „blide Verta“. Die deutschen Waffenschmiede sollten und mußten bestraft werden.

„Het Volk“ stellt fest, daß die Rechtsgültigkeit des Urteils schon aus formalen Gründen bestritten werden müsse. Außerdem widerspreche das Urteil jeder Gerechtigkeit, denn die Franzosen hätten nicht die geringste Verjagung, deutsche Bürger vor französische Richter zu bringen, noch dazu vor ein Kriegsgericht, das auf Befehl von Vorgesetzten verurteile oder freispreche.

In der Partier „Informaation“ halte der französische Senator Lajare Weiller behauptet, das Auftreten der Franzosen im besetzten deutschen Gebiet finde bei der holländischen Bevölkerung volles Verständnis. Demgegenüber schreibt das „Algemeen Handelsblad“: Dies entspricht nicht der Auffassung der Mehrheit des holländischen Volkes; viele Holländer verurteilen auf das entschiedenste die Art und Weise, mit der Frankreich die Befehlung durchführt.

„Wir lassen uns nicht niederringen!“

Effen, 13. Mai. Der Betriebsrat (Arbeiter- und Angestelltenrat) der Fried. Krupp Aktiengesellschaft, Effen, hat heute vormittag folgenden einstimmigen Protest beschlossen:

„Durch das vom französischen Kriegsgericht in Werbener am 8. Mai 1923 gefällte Urteil aufs höchste empört, erheben wir vor aller Welt den schärfsten Protest gegen dieses allem Rechtsgefühl Hohn sprechende Urteil des französischen Militarismus. Der Vorgesetzte unseres Ausschusses, Mitglieder unseres Direktoriums und unser Kollege Müller, der unter Einsetzung seiner ganzen Person am Karfreitag vorbildlich wirkte, sind dem Gewaltbruch zum Opfer gefallen. Dieses Urteil zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß die brutale Faust der Machthaber selbst vor den heiligsten Rechten der Arbeitnehmer nicht halt macht. Wir werden uns auch durch dieses Urteil in unserem Kampf um das Recht der freien Arbeit nicht niederringen lassen. Wir, als die Arbeitnehmervertretung des größten industriellen Betriebes werden uns an das schaffende Volk in aller Welt und rufen dieses auf, mit uns gemeinsam den Kampf zu führen gegen Militarismus und Imperialismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung.“

Die Leitung des Deutschen Beamtenbundes erklärt:

„Die Gewaltakte der Franzosen sind nur geeignet, uns in unserem Widerstande zu bestärken, für dessen weitere Durchführung wir mit allen Mitteln wirken und auf dem wir beharren werden, bis an Stelle von Gewalt, Willkür und Unverständnis wieder Recht, Gerechtigkeit und Vernunft eingeleitet sein werden.“

Gegen den Faschismus.

Turin, 14. Mai. In Sizilien sind umfangreiche antifaschistische Unruhen ausgebrochen. In Messina fanden große Kundgebungen statt. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und den Manifestanten, wobei 15 Personen verhaftet wurden. Ein Abgeordneter der „Nieder mit dem Faschismus“ rief wurde verhaftet. Die Polizei hat umfangreiche Maßnahmen ergriffen.

Trozkis Rede auf der Maiparade.

Erst jetzt wird der Wortlaut der Ansprache bekannt. Die Trozki gelegentlich der Truppenparade am 1. Mai auf dem Plage vor dem Kreml in Moskau gehalten hat. In dieser Rede, die sehr bezeichnend ist für die unter den Showjets herrschende Stimmung, sagte Trozki:

„Wir leben noch immer Seite an Seite mit Staaten, die jeden Augenblick beizugehen, um uns einen Schlag zu verziehen. Alle Beweise unserer aufrichtigen Friedensliebe sind erfolglos geblieben. Die Lage in Italien wird am besten durch die Tatsache gekennzeichnet, daß der imperialistische Diktator Mussolini die Fei der 1. Mai verboten hat. England unterdrückt Irland, erhält das Jahrhundert alte Joch über Indien aufrecht und versucht jetzt in Vansanne zum zweiten Male die uns besudelten Türken auf die Knie zu zwingen. Unter dem heuchlerischen Vorwande, daß es für die Freiheit der Meere eintrete, fordert es für sich Zutritt zu unseren Schwarzmeerehäfen, um sie unter der Bedrohung durch seine weittragenden Seegeschütze halten zu können. Es treibt Fischfang an unseren Küsten und den Versuch, unsere Lebensinteressen zu schätzen, stellt es als einen Angriff auf seine Interessen dar. Es erdreistet sich uns vorzureden zu wollen, wenn wir verurteilen

und wenn wir bräutigen sollen. Frankreich hat sein imperialistisches Schwert in das Herz des industriellen, arbeitenden Deutschlands gestochen. Im Ruhrgebiet fröhnt Arbeiterblut. In Essen erwidern französische Soldaten, die Sklaven des Imperialismus, deutsche Arbeiter. Und was unsere nächsten Nachbarn betrifft, so genügt es, Polen zu nennen, das nicht eine Gelegenheit, nicht eine Maßnahme, nicht einen Schritt vorübergehen läßt, um andere Länder und das eigene Volk gegen uns auszubringen (P). Das ist der Grund, warum wir auch heute unsere letzte Maßnahme unter der Herrschaft von Hammer und Sense in strahlender Rüstung unter dem Schutze von Bajonetten und Säbeln begehen müssen, warum die Maßnahme für uns ein Tag der Drappenschau sein muß und ein Tag, an dem wir die jungen, roten Krieger den feierlichen Eidswur leisten lassen."

Parlamentarnachrichten.

Die Amnestievorlage.

Warschau, 14. Mai. (Kat.) In der heutigen Sitzung der Rechtsunterkommission des Sejm erhaltete Abgeordneter Kiebermann (P. P. S.) Bericht über den Amnestieentwurf, welcher sich von dem Regierungsvorhaben unterscheidet und unter anderem nicht nur politische, sondern auch allgemeine und Pressevergehen, die aus sozialen und nationalen Gründen begangen wurden, umschließt.

Um die Bildung einer neuen Parlamentsmehrheit.

Warschau, 15. Mai. (A. W.). Gestern fand eine Sitzung des christlich-nationalen Klubs unter dem Vorsitz des Abg. Dubanowicz statt, auf der das Präsidium zu weiteren Unterhandlungen mit der „Rechten“ Partei ermächtigt wurde, die bekanntlich die Bildung einer politischen Mehrheit zum Ziele haben.

Lokales.

Lodz, den 16. Mai 1923.

Die Landes-Presse-Konferenz in Warschau. Gestern vormittag wurde die Pressekonferenz in Warschau eröffnet. Es waren gegen 150 Vertreter der Presse Polens erschienen. In seiner Eröffnungsrede wies Ministerpräsident Sikorski darauf hin, daß der Zweck der Konferenz der sei, Schritte zur Erleichterung der Existenz der Presse, die mit den ungenügenden wirtschaftlichen Bedingungen schwer zu kämpfen hat, zu unternehmen. Hierauf ergriff der Vorsitzende des polnischen Journalistenverbandes, der Abg. Dombiski, das Wort. Nachdem noch andere Pressevertreter Reden gehalten hatten, wurden zwei Kommissionen gewählt: eine für Verlags- und eine für Nachrichtenwesen. Den Vorsitz der ersten übernahm der Minister Dombiski, den der zweiten Vizeminister Studzinski. Aufgabe der Kommissionen wird es sein, missprechende Anträge auszuarbeiten.

Der neue deutsche Konsul. Der Staatspräsident hat Herrn Hermann Hoffmann-Balkersamb als Konsul des Deutschen Reiches in Lodz bestatigt.

Die ausländischen Konsulate in Lodz. Die Adressen ausländischer Konsulate in Lodz sind folgende: Deutsches Konsulat: Gogol'ska 13, französisches Konsulat: Petrikauer 177, holländisches Konsulat: Milsza 10, belgisches Konsulat: Zawadz'a 5, schweizerisches Konsulat: Podlesna 6, englisches Konsulat: Siemkiewicza 80.

Für Amerikaner. Der „Republika“ zufolge erhalten Auswanderer nach Amerika Passwörter in folgender Reihenfolge: 1. Auswanderer, die sich bereits in Amerika aufhielten und dorthin zurückkehren wollen, 2. Auswanderer, die sich zu ihren Kindern, die amerikanischer Staatsangehörigkeit sind, begeben und 3. Auswanderer, die zu amerikanischen Staatsangehörigen reisen. Erst dann werden Passwörter für alle übrigen Auswanderer erteilt. Sämtliche Auswanderer müssen darauf achten, daß die Gültigkeitsfrist ihres Passes nach ihrem Eintreffen in Amerika nicht befristet wird. Sie müssen sich mit einem Visum des Auswandereramtes in Warschau versehen.

Für Ausländer. Wie wir erfahren, unterliegen lettische, estnische und finnische Staatsangehörige, die in den Grenzen Polens wohnen, nicht der zwangsweisen Registrierung, und genießen mit den englischen, französischen, italienischen und amerikanischen Staatsangehörigen die gleichen Rechte.

Trauung. Morgen, Donnerstag, den 17. Mai, findet in der St. Johanniskirche um 7 1/2 Uhr abends die Trauung des Kaufmanns Herrn Artur Arslowski mit Fräulein Hildegard Fröhlich, Tochter des Kaufmanns und Mitinhabers der Firma G. E. Kefel & Co., Herrn Karl Fröhlich, statt. — Glückauf dem jungen Paare!

Die diesjährigen Reifeprüfungen haben bereits in allen Mittelschulen begonnen. Nur wenige Schulen werden mit den Prüfungen an dem für die Provinzialstädte des Lodzer Schulbezirks bestimmten Termin beginnen.

Ferienlehrgang für Volksschullehrer. Die Schullektion veranstaltet auch in diesem Jahre einen Ferienlehrgang für Volksschullehrer. Diejenigen, die sich als Führer melden wollen, müssen dies bis zum 30. Mai durch den zuständigen Schullektor tun. Die Einschreibgebühr wurde auf 10000 M. festgesetzt. Außerdem sollen

praktische Lehrgänge für Lehrerkandidaten in Lodz, Sieradz und Pabianice organisiert werden, die am 16. Juli beginnen. Besuche und Teilnahme sind unmittelbar an den Schullektor zu richten und sämtliche Originaldokumente einzuwenden. Das Schullektorat wird ferner einen geographisch naturwissenschaftlichen Lehrgang organisieren, der vom 16. Juli bis 11. August dauern wird. Nähere Auskunft wird vom Sekretär des Lodzer Schullektorats am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 12 sowie am Dienstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 3 Uhr mittags erteilt.

Unterstützung für die Handwerkerlehre. Auf Antrag der Ausklärungsabteilung beschloß der Magistrat, der Lodzer Handwerkerlehre für das Jahr 1923 fünf Millionen Mark Unterstützung zu gewähren.

Zulagen für Mittelschullehrer. Der Magistrat gewährte den Lehrern der städtischen Mittelschulen vom 1. April eine Zulage von 50 Prozent unter der Bedingung, daß bis zum Ende des Schuljahres keine weiteren Zulagen mehr erfolgen.

Die Poznan'sche Fabrik bleibt geschlossen. Die Fabrik der Aktiengesellschaft von J. K. Poznan'ski ist weiterhin geschlossen. Es feiern 7000 Arbeiter, die der Ansicht sind, daß die Straftabellen eine Überlieferung aus der Sarezeit sind. Eine Straftabelle für die Feiertage dürfte nach Ansicht der Arbeiter nur von den Gerichten aufgestellt werden.

Streiklogier Streik. Nach längerem Streik haben die Beamten der Firma Lewin und Wäcker die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem sie eine Lohnerhöhung für den Monat März und April erhalten haben. Für die Streikzeit erhalten die Angestellten das volle Gehalt.

Streik. Im Montag haben die christlichen Schneider nach langem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. Es wurde ihnen eine Lohnerhöhung von 30 Prozent bewilligt.

Keine Zulagen für städtische Beamte. Da das Innenministerium sich der Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten widersetzt, ließ der Magistrat die diesbezügliche Forderung des Verbandes der städtischen Angestellten und des polnischen Berufsverbandes der städtischen Arbeiter, die für den Monat Mai 11,25 Prozent Zulage forderten, unberücksichtigt.

Lohnforderungen der Kraftwagenführer. Dieser Tage findet eine Konferenz der Gewerkschaft statt, in der Lohnforderungen gestellt werden sollen.

Lohnerhöhung für Fabrikbeamte. Die Verwaltung der Akt.-Ges. S. Geier erkannte den Beamten eine Lohnerhöhung von 30 bis 60 Prozent zu, die vom 1. Mai ab gerechnet wird.

Die Arbeitslosenfrage. In einer in der Frage der Arbeitslosen der Stadt Lodz stattgefundenen Konferenz wurde unter anderem festgestellt, daß nur diejenigen als Arbeitslose zu betrachten sind, die im staatlichen Arbeitsvermittlungsbüro registriert sind. Ferner wird die städtische Abteilung für öffentliche Fürsorge nur den Arbeitern Reiseunterstützungen gewähren, die sich in die städtischen Randgebiete begeben und die Reisekosten nicht aufbringen können. Außerdem kann diese Abteilung täglich nur 100 unentgeltliche Mittagessen auf Kosten des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge ausfolgen. Die städtische Abteilung für öffentliche Fürsorge wird dem Magistrat auffordern, im Ministerium für öffentliche Arbeiten um Kredite zur Einleitung öffentlicher Arbeiten in Lodz nachzusuchen.

Der Kampf mit dem Wucher. Wegen Verkaufs von Kalbfleisch zu übermäßig hohen Preisen wurde der Alexandryiska 20 wohnhafte Janek Demowicz mit 2 Monaten bedingungsloser Haft und mit Konfiszierung von 22 Rälbern bzw. 3.850.000 M. bestraft. — Der Fleischer Michal Radzicki (Mgomska 7) wurde wegen Fleischwuchers mit 2 Wochen Haft bestraft.

Für das Fehlen von Rechnungen bei Textilwaren wurde der verantwortliche Leiter der Firma Szeresjewski, Nowomiejska 4, Salama Szeresjewski zu 7 Tagen Haft und zu einer Million Geldstrafe verurteilt.

Der Einzelverkauf von Zigaretten und Zigarren wieder erlaubt! Im Einvernehmen mit der Generaldirektion der Monopole in Warschau teilt Sejmabgeordneter Krzywinski, ein Kaufmann der Zigarettenbranche aus Gaudens, mit, daß es gestattet ist, Zigaretten wie auch Zigarren Stückweise zu verkaufen, jedoch mit der Einschränkung, daß von diesen Gattungen nur 100 Stück Zigaretten bzw. 50 Stück Zigarren pro Schachtel dazu bestimmt werden. Die unter Nr. 2985 erlassene Verordnung ist vorläufig bis zum 31. Dezember d. J. gültig. Weitere Verordnungen, die in höherem Maße die Exzitation des freien Handels im Teilgebiet herabzusetzen, sollen unverzüglich ergehen. Der Verkauf von deutschen oder dänischen Zigaretten ist strengstens verboten.

Elektrizitätstarif. Am 11. Mai nahm der Magistrat den neuen Tarif des Lodzer Elektrizitätswerks, der durch eine aus Vertretern des Magistrats und des Elektrizitätswerks bestehende Kommission festgesetzt wurde, zur Kenntnis. Nach dem neuen Tarif betragen die Sätze: 1. für Elektrizität für private Beleuchtung 2440 M. und 15 Prozent städtische Steuer, 2. für Motore 1030 M. und 10 Prozent städtische Steuer, 3. für Beleuchtung der Straßen und städtischen Plätze 4600 Mark pro Kilowattstunde.



Der ermordete russische Gesandte Borowski.

Der russische Gesandte Borowski, der offizielle Vertreter der russischen Regierung in Rom und zurzeit Delegierter der Sowjetrepublik bei der Lausanner Konferenz, ist, wie wir bereits berichteten, am Morgen des Himmelfahrtstages ein Opfer eines politischen Mordes in Lausanne geworden. Zwei andere Mitglieder der Delegation, Ahrens von der Berliner Postfach und dessen Sekretär Dibikowski, wurden schwer verwundet. Der Täter, ein früherer Schweizer Offizier namens Conradi aus dem Kanton Graubünden, hat sich sofort nach der Tat gestellt. Der Täter soll früher der zaristischen russischen Armee als Freiwilliger angehört haben; seine fürchterliche Tat aber soll im Auftrag der sogenannten „Nationalen Liga“, einer Schweizer Faschisten-Organisation, geschehen sein.

Von den Buchhandlungen. In der Zeit vom 15. Mai bis zum 25. August werden alle Buchhandlungen unserer Stadt nur von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr geöffnet sein.

Spenden für arme Konfirmanden der St. Trinitatengemeinde. Anlässlich der diesjährigen Konfirmationsfeier sind folgende Spenden in der Pfarrkanzlei eingelaufen: von Frau Maria Weisser 50 000 M., Familie Karl Stubi 40 000, Frau Katalie Vogel und Luise Schmidt 30 000, Julius Hoffmann 10 000, Anton u. Leon Palm 10 000, Adolf Holzner 5000, Annette Stedert 15 000, Ehepaar Schütz 5000, Heinrich Klein 10 000, von Frau Weisz: Adler, Wöhe u. 5000 Mark, Frau Delfner 50 000, Karl Sale 10 000, Frau Domb: Kleiderstücke, Frau Elmer: Kleiderstücke und 50 000 Mark, Fräulein 20 000, Fräulein 3000, 2 Konfirmanden 600, vom Frauenverein der St. Trinitatengemeinde 300 000. Das Opfer der der Kirche betrug 1824 M., durch die Rekrutierung des „Volksfreunde“ 85 000 Mark. Von diesen Spenden konnten 44 arme Kinder einbestehen werden, u. zwar: 145 000 Mark wurde in bar verteilt, 15 Knaben bekamen Stoff zum Anzug (u. z. 7 fertige Anzüge) u. 75 Mädchen weihen und dunklen Stoff zu Kleidern; außerdem wurden geliebt und verteilt: 15 Gesangbücher, 17 Neue Testamente und 3 Bibeln.

Allen freundlichen Gebern und allen Heutzutage, die zur Verschönerung der beiden Konfirmationsfeiern beigetragen haben, sagen nochmals herzlichsten Dank und wünschenden Gottes reichsten Segen.

die Pastoren der Sein-Gem.

Militärprozess. Gestern verhandelte das Militärgericht gegen den höheren Unteroffizier des 26. Infanterieregiments Franz Tatar und den Unteroffizier Stanislaus Kralowial, die angeklagt waren, unrechtmäßig Militärkleidungsstücke verkauft zu haben. Das Militärgericht verurteilte Tatar zu 3 Monaten Gefängnis und zur Degradierung und Kralowial zu 1 Monat Gefängnis mit Degradierung.

Das Militärgericht verhandelte gestern gegen den Unteroffizier des Militärkassenbauers in Gaudens, Stanislaus Bis und den Sanitätsfabrikanten Martin Mikiewicz, welche sich einen Wagen Rohle, die dem militärischen Wirtschaftsamte gehörten, aneigneten und verkauften. Das Gericht verurteilte Bis zu 2 Monaten Gefängnis und Degradierung und Mikiewicz zu 1 Monat Gefängnis.

Kommunistenprozess. Vorgestern verhandelte das Bezirksgericht gegen den Redakteur der Zeitschrift „Bywotnie Robotnicze“ Wolankiewicz und den Verlagsverwalter dieser Zeitschrift Rafael Borals. Da Wolankiewicz zur Gerichtsverhandlung nicht erschienen war, wurde der Prozess gegen Borals allein geführt. Borals, der nach seinen eigenen Aussagen im Jahre 1921 als Stellungsgelose die Verwaltung des Verlages der Zeitschrift übernahm und sich angeblich ausschließlich mit dem kaufmännischen Teil derselben befaßte, legt der Anklageakt zur Last, kommunistische Propaganda betrieben zu haben. Borals fand, wie nachgewiesen ist, in enger Fühlung mit einem gewissen Niemczal aus Pelskan, der gleichfalls als Kommunist dem Gericht ausgeliefert wurde, und war Mitglied der kommunistischen Partei. Die Zeitschrift „Bywotnie Robotnicze“, die mehrfach beschlagnahmt und schließlich geschlossen wurde, hatte in Borals, der von der kommunistischen Partei zur Mitarbeit aufgefordert wurde, einen entsprechenden Redakteur. Das Gericht verurteilte Borals zu 4 Jahren Gefängnis und Verlust der Rechte.

Der Kampf um die Braut. Vorgestern abend wurde ein gewisser Alexander Karmel, der mit seiner Frau, Nr. 63 wohnhaften De lobten Mikarowa, einen Spaziergang unternommen hatte, auf den in der Nähe des jüdischen Friedhofs belegenen Feldern von zwei unbekannt n Männern überfallen, die ihm die Verlobte zu entreißen suchten. Da die beiden dem Widerstand leistenden Karmel mit Worten ernstlich bedrohten, ließ dieser seine Verlobte in Sicherheit und sich davon, um Polizei herbeizurufen. Trotz angefertigter Nachforschungen

gelang es der Polizei jedoch erst gegen Morgen, die beiden festzunehmen. Es sind dies Morjan Glowacki (Wojzka 5) und Wladyslaw Kurowski (Nowa-Silaska 29). Den Aussagen der B. zufolge, hatten die beiden sie in die Felder gezerrt, wo sie sie vergewaltigten.

pap. Es ist nicht alles Gold was glänzt. Eine gewisse Ksja Gienstochowska, in Gienstochau, Kosciuszkostraße 37 wohnhaft, kaufte in Lodz auf der Straße von einem unbekannten Händler für 5 1/2 Millionen Mark ein unbekanntes Fahrzeug, auf dem Hofe, in den unbekannten Dörfer nach Delfin des Landes einbrachten, ein Paar Pferde vorspannten und davonfuhren. Der Hauswächter wurde verhaftet. Er behauptet, niemanden herein- oder hinausfahren gesehen zu haben.

hip. Großer Diebstahl. In der vorvergangenen Nacht wurden aus dem Expeditionsbüro „Jelin und Kolumin“, Petrikauer Straße 62, mehrere Kisten Ware im Werte von 70 Millionen Mark gestohlen. Die Ware stand auf einem Wagen verladen, auf dem Hofe, in den unbekannten Dörfer nach Delfin des Landes einbrachten, ein Paar Pferde vorspannten und davonfuhren. Der Hauswächter wurde verhaftet. Er behauptet, niemanden herein- oder hinausfahren gesehen zu haben.

pap. Straßenbahnunfall. Gestern geriet in der Gumnaststraße der Soldat des 28. Kavallerieregiments W. K. beim Versuch in einen Wagen der Straßenbahn Nr. 4 zu springen unter die Räder derselben. Die Räder schnitten ihm beide Füße ab. Ein Wagen der Unfallrettungsbereitschaft brachte den Verunglückten in ein Krankenhaus.

pap. Ausgesetztes Kind. Auf dem Hofe des Hauses Pomorska 68 wurde ein Kind männlichen Geschlechts gefunden, das nach dem Findlingsheim gebracht wurde.

hip. Ungefundene Kindesleiche. Im Abort des Hauses Petrikauer 200 wurde die Leiche eines Säuglings männlichen Geschlechts gefunden.

hip. Tod bei der Arbeit. Der in der Fabrik von Reitenberg beschäftigte Arbeiter Jan Rajwicz, Flota 3, wurde von einem Stk erdrückt und erlitt den Tod auf der Stelle.

hip. Diebstähle. Aus der Fabrik, Koperska 68, wurden systematisch Kröpfe gestohlen. Bei einer Untersuchung der Arbeiter fand man bei einer gewissen Genowefa Wiedzielska (Polna 14) 6 Dugend Kröpfe. In ihrer Wohnung entdeckte man gleichfalls eine größere Menge von Kröpfen. Sie wurde dem Gericht übergeben. — Aus der Wohnung des Abgeordneten M. Helmann, Cegielniana 26, wurden Sachen im Werte von 7 Millionen Mark gestohlen.

pap. Aus der Wohnung des Serelew Selmann, Cegielniana 26, wurden verschiedene Gegenstände im Werte von 7 Millionen Mark gestohlen. — Der Helene Kowalkiewicz (Wodra 28) stahlen unbekannte Diebe aus der Wohnung verschiedene Gegenstände im Werte von 1 Million Mark.

Unfall. Die 13jährige Amanda Wagner, Milscha 42, stürzte aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf einen Balkon des 2. Stockwerks und trug erhebliche Körperverletzungen davon. Sie wurde nach dem Anne-Marie-Hospital eingeliefert.

pap. Von einem Balkon des zweiten Stockwerks des Hauses Nowa Cegielniana 38 wurde ein Pelz im Werte von 3 Millionen Mark gestohlen.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Karl Kramer mit Fr. Wanda Krüger zugunsten des evangelischen Waisenhauses gesammelt 200 000 Pfennigmark und 1000 Reichsmark.

Kunst und Wissen.

Kirsanowa tanzt morgen in der Philharmonie. Der Name der gefeierten Künstlerin spricht für sich selbst. In allen Städten, wo sie bisher auftrat, fand sie stürmischen Beifall. Wenn man die großen Vertreterinnen der russischen Pianistik anführt, die überall Sensation erregten

Der Dampfr.

Millionen deutscher Kinder haben keine Bettwäsche und kein Hemd auf dem Leibe. Zahlreiche deutsche Krankenhäuser müssen schließen, weil sie keine Bett- und Krankenwäsche mehr haben — aber die Angehörigen dieser deutschen Kranken sind gezwungen worden, bis zum Sommer 1922 an die Ententebesatzung im Rheingebiet zu liefern: 450 000 Bettlaken, 680 000 Meter Bettuchstoff, 148 000 fertige Kissenbezüge, 16 000 Meter Stoff für Kissenbezüge, 66 000 gefüllte Plumeaus, 88 000 Deckbettbezüge, 11 600 gefüllte Kopfkissen, 11 800 Stoppdecken, 1300 Sammitbettelagen, 37 000 Klogramm Bettfedern. . . .

In 43 Großstädten Deutschlands sind 200 638 Kinder tuberkulös. Hauptgrund: die furchtbaren Wohnungsverhältnisse, aber die Eltern dieser Kinder haben an die Ententebesatzung im Rheingebiet bis zum Sommer 1922 liefern müssen: Die Einrichtung von 1400 Salons, 2600 Herkennzimmern, 5000 Speisekammern, 10 300 Schlafzimmern, 180 Klubmöbelgarnituren, 2900 Klubsessel, 1800 Nordmöbelgarnituren, 6300 Nordstühle, 2100 Polstermöbelgarnituren, 1400 Polsterstühle. . . .

In 43 Großstädten Deutschlands sind 875 873 Kinder krank und stark unterernährt — aber die Eltern dieser deutschen Kinder haben für die Tafeln der Ententebesatzung im Rheingebiet bis zum Sommer 1922 liefern müssen: 50 000 Eßbestecke, 150 000 Servietten, 69 000 Speisefertiger, 89 000 Kaffeefertiger, 36 000 einzelne Kaffeetassen, 25 000 Porzellanplatten, 72 000 Weisweinläser, 51 000 Rotweinläser, 45 000 Seitzläser, 58 000 Biergläser, 26 000 Biergläser, 9000 Weinlaraffen usw. usw.

Tausende von jungen deutschen Männern und Frauen können keinen Hausstand gründen, weil es ihnen an der Einrichtung gebricht, und viele alte und junge Ehepaare müssen Hab und Gut verkaufen, um nicht zu verhungern.

und das Tagesgespräch bildeten, darf die Kirsanowa nicht fehlen. Sie tanzt mit Armut und reißt durch das Seelische ihrer Tanzkunst hin. Die Tagespresse überhäufte sie mit überschwenglichen Würdigungen und bucht jeden Abend zu einem künstlerischen Gewinn. Die Kirsanowa gibt mit ihrem vorzüglichen Partner Fortunato nur einen einzigen Abend in der Philharmonie. Man veräume die günstige Gelegenheit nicht.

pap. Auszeichnung eines Lodzers. Auf der Kunstphotographischen Ausstellung während der 3. Posener Messe erhielt als einziger aus Lodz Herr Schönfeld, Petrikauer Straße 84, die silberne Medaille.

Sport.

Meisterschaftsspiele.

Klasse „A“.

S. R. S. — 28. Schützenregiment 1:2 (1:0).

Zweiter Sieg der 28-er über unseren Meister (der erste ebenfalls 2:1).

S. R. S. muß nunmehr beide übriggebliebenen Spiele gewinnen, um den Meistertitel zu behalten, was wohl schwerlich der Fall sein wird, da er die zwei stärksten Gegner, und zwar „Union“ und „Sport- und Turn-Verein“, vor sich hat. Zum Verlauf des Spieles übergehend, muß gesagt werden, daß S. R. S. die ganze Zeit überlegen war, doch dank der sich aufopfernden Verteidigung der 28-er, nur ein einziges Tor treten konnte.

In der zweiten Halbzeit konnten die Blauen (28) schöne Angriffe durchführen, die als Ergebnis 2 Tore brachten. Trotzdem S. R. S. alles daransetzte, am den Sieg an sich zu reißen, konnten die 28-er dank dem famosen Spieles ihres Vormannes das Resultat 2:1 für sich erhalten. Ein guter Schiedsrichter war Herr A. Fiedler.

Union — Touring-Club 2:1 (1:1).

Ein verhältnismäßig geringer Sieg Unions, da man nach den letzten Spielen der Unionisten mehr von ihnen erwartete, umso mehr da Touring-Club mit 3 Reservespielern auftrat. Ein Elfmeter wurde von Hermanns fehlgeschossen, während Touring-Club einen solchen in sein einziges Tor verwandelte. Das Spiel wurde zumwilen faul geführt, was den Schiedsrichter veranlaßte, Neujahr (Touring-Klub) vom Plätze zu weisen. Herr Kowalki zeigte sich als entsprechender Schiedsrichter.

Klasse „B“.

R. S. Raniow — Kraft 4:1 (3:1).

Kraft, welche nicht immer im Stande ist, ein und dieselbe Mannschaft aufzustellen, da der größere Teil derselben nicht einheimisch ist, spielte sehr schlecht, und das erzielte Resultat entspricht der Spielfähigkeit beider Gegner.

„Sturm“ — P. L. C. 4:1 (2:0).

Dieses Spiel fand in Babianice statt. P. L. C. hat in den letzten Spielen um die B-Meisterschaft ganz gut abgeschnitten und es war vorauszusehen, daß „Sturm“ einen ziemlich harten Kampf auszufechten haben wird. Dies traf jedoch nicht ganz zu. „Sturm“ hatte diesmal seinen Tag und spielte einseitlich, was man schon lange bei dieser Mannschaft vermehrte. Schön durchgeführte Angriffe, stets unterstützt durch die Läuferreihe, brachten „Sturm“ 4 Tore ein. P. L. C. konnte hingegen nur ein Tor erlösen.

Klasse „B“ (Reserven).

S. R. S. II. — 28. Schützenreg. II. 2:1.

Durch diesen Sieg hat S. R. S. II die Führung in der Meisterschaft der Res. übernommen.

aber sie sind gezwungen worden, bis zum Sommer 1922 an die Ententebesatzung zu liefern: 300 Damenschreibstifte, 500 Frisierstifte, 14 000 Nachtischlampen, 10 000 Tischlampen, 16 000 Bügeleisen, 2600 Diwanddecken, 18 000 Teppiche, 19 000 Fenstergarnituren, 21 000 Halbdecken, 158 000 Meter Gardinstoff, 46 000 Meter Madras, 25 000 Meter Spannstoff, 39 000 Meter Witztragsstoff. . . .

All dies und noch viel, viel mehr. Und nur bis Sommer 1922!

Der Frühling.

Sklze von Gertrud Bärge.

Das ist der Lenz: Dieses Sausen in der Luft! Dieses Gänverben, dieses Anspen, dieser sanfte, süße Duft aus den Poren der Erde, im Atem des Waldes, im Wirrwarr der Gärten und über dem aufwachenden Feld!

Das ist der Lenz: Dieser Freudenstimmer in den Menschenaugen, dieses Hellerwerden der Stimmen, dieses Gewebe von Blüten, von Haarlocken und Wärdern! Dieses frische Lachen der Kinder, dieses ihr Seilspringen und Kreisel schlagen, Verstecken spielen und Siederlernen!

Das ist der Lenz: Dieses Gehen der Liebespaare am Abend über die Wiesen, dieses fortwährende Pfeifen schließes Cupidos, dieses Lächeln der Engel im aufblühenden Weißdornbusch. Dieses Rauschen in den Pappeln, dieses Flüstern in den Ulmen, dieses Singen in den Weiden am Bach! Darüberhin das Trillieren der Vögel, ein verlorenes Ruckruf, ein zärtliches, bebendes Frauenlachen!

Das ist der Lenz: Weißes, stolzes Wollergeschwader, Sonnenblitze ins hinterste, armseligste Tal! Dieses, lattes Bau am Himmelsrand, Sehnsucht, Wärme, Erlösung jedweder Kreatur!

Union II — Touring-Club II 1:1 (1:0).

Im Tore „Unions“ spielte Witaczek, welcher schon bei mehreren Spielen in der I. Mannschaft mitspielte. Deshalb kann Touring II beide Punkte und 5:0 erhalten.

Klasse „C“ (Reserven).

R. S. Raniow II — Kraft II 1:4.

„Sturm“ — P. L. C. II 2:3.

Erste Niederlage von Sturm II.

Gesellschaftsspiel.

Sakoah I — Strzelec I 1:0 (1:0).

Die besser eingepielte Sakoah konnte über den physisch weit stärkeren Gegner, der mit Aufopferung spielte, nur knapp siegen. Schiedsrichter war Herr A. Welschel. A. R.

Aus dem Reiche.

Warschau. Das Chopindenmal. Die Frage des Warschauer Chopindenmals ist neuerdings in ein Stadium getreten, das die Aufstellung in absehbarer Zeit sicherzustellen erscheint. Bereits mehrere Jahre vor dem Kriege war ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, in dem die international zusammengesetzte Jury (u. a. Ferrarionom, Bartholomäus-Paris und Bourdelle-Paris) den Preis einstimmig dem Entwurf Wacław Szymanowski's zuerkannt hatte. Der Künstler vollendete das Modell — es erinnert in seiner Auffassung und Durchführung einigermaßen an den Victor Hugo Robins — der Gipsabguß sollte zum Bronzeguß nach Paris gesandt werden, als der Krieg ausbrach. Das Modell blieb in Polen, es sind seitdem neun Jahre vergangen, und es besteht die Gefahr, daß es zerfällt. Um das zu verhüten und das Denkmal endlich aufzustellen, hat sich ein neues Komitee gebildet, das zunächst die Mittel für den Bronzeguß und die Aufstellungsarbeiten zu beschaffen haben wird. Vor dem Kriege waren die Kosten auf 200,000 Goldrubel veranschlagt worden. Die ersten Sammlungen sind inzwischen mit schönem Erfolg eingeleitet worden.

— Professorenstreik am Konservatorium. Wie der „Przegl. Wiczy“ erfährt, haben die Professoren, die in der dramatischen Abteilung des Warschauer Konservatoriums für Musik den Unterricht erteilen, die Arbeit niedergelegt. Als Grund für diesen Streik wird angegeben, daß die Gehälter dieser Lehrkräfte lächerlich niedrig sind und nur einige Tausend Mark im Monat betragen. Von maßgebender Stelle wird erklärt, daß die Bezahlung der Professoren zwar sehr gering sei, daß aber leider die Lage der polnischen Finanzen größere Geldeaufwendungen für diesen Zweck nicht zulasse.

— Die evangelisch-angaburgische Militärgemeinde. Der „Kurjer Nowany“ schreibt: In den Räumen der evangelisch-angaburgischen Militärgemeinde der Warschauer Garnison fand unter Vorsitz des ksiazdz senjor Paszke eine Versammlung der Behörden und Mitglieder der Militärgemeinde statt, die kulturellen und Bildungsfragen der Gemeinde gewidmet war. Es muß betont werden, daß die Behörden der evangelisch-angaburgischen Militärgemeinde bemüht sind, ihre Tätigkeit nicht nur auf das religiöse, sondern auch auf das kulturelle und soziale Leben ihrer Gemeindeglieder zu erstrecken. (Also ganze Polonisternungsarbeit! Die Schriftleitung.)

Wialystok. Streik in der Textilindustrie. Die Arbeiter der Wialystoker Textilindustrie forderten 50 Prozent Lohnerhöhung. Da die Industriellen jegliche Gehaltserhöhung ablehnten, traten die Arbeiter am 11. Mai in den Ausstand. In der letzten Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer boten die Industriellen 10 Prozent Zulage, die jedoch von den Arbeitern abgewiesen wurde. Der Hauptverband der Textilarbeiter wandte sich an den Abgeordneten Syczkowski mit der Bitte um Intervention in diesem Streik.

Krakau. Von der Universität. Einige der Gebäude der Krakauer Universität, wertvolle Denkmäler der polnischen Gotik: das „collegium maius“ in der St. Annenstraße, in dem heute die jagellonische Bibliothek untergebracht ist, das „collegium iuridicum“ in der Grodzka, das „collegium minus“ an der Vereinigung der jagellonischen und Taubenstraße befinden sich seit einiger Zeit in einem Zustande, der eine ernste Gefährdung der kostbaren Architekturen bedeutet. Die Mauern haben Risse, der Putz fällt in großen Stücken von der Fassade, die Säulen des Arkadenhofes sind so baufällig, daß sie erneuert werden müssen. Die Universität ist machtlos, da es ihr an den nötigen Mitteln fehlt, die Herstellungskosten anzufragen. Der Verband der polnischen Kunsthistoriker, das „Towarzystwo miłośników historii i zabytków Krakowa“, sowie das „Towarzystwo opieki nad polsk. zabytkami sztuki i kultury“ haben eine Denkschrift an das zuständige Ministerium gerichtet, in der auf die Gefahr, die den genannten Gebäuden droht, hingewiesen und um Hilfe gebeten wird.

— Appetitlicher Saharinschnuggel. Einem groß angelegten Saharinschnuggel ist man auf die Spur gekommen. Eine Frau Solo Bernstein in Dzwienim hielt sich eine Anzahl Judenmädchen, die in ihren Unterhosen Saharin über die Grenze schmuggeln mußten, das alsdann für hohen Preis weiterverkauft worden ist. Vier von diesen Mädchen wurden im Zuge Rattowik-Krakau von eingestiegenen Kriminalbeamten verhaftet. Sie trugen auf ihrem Leibe insgesamt 65 Kilo des Süßstoffes. Die in Dzwienim wohnende Unternehmerin wurde ebenfalls verhaftet.

Konzertdirektor Alfred Strauch Tel. 18-85

Saal der Philharmonie

Sonnabend, den 19. Mai, um 9 Uhr abends

18. Konzert

aus dem Großen Solisten-Zyklus

Darstellerin des Programms

Cäcilie Hansen

Wunderbare Violistin

Unter Mitwirkung des bekannten Pianisten

Prof. B. Zacharow

Einzelheiten in dem Programm. 1514

Karten an der Kasse der Philharmonie täglich ab 10—1 und 3—2 nachmittags.

Codzer Männergesangsverein.

Am 2. Pfingstfeiertag, den 21. Mai, findet ein

Kaffeebränzchen

statt, zu welchem alle Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.

1512 **Der Vorstand.**

Sommerwohnung

2 Zimmer und Küche, 3 Minuten von der Auto-Str., Tisch, Baden, Kaminofen, ruhige Lage, zu vermieten. Wulskancka 117, u. Weiß. 1518

Für das Kontor einer Akt.-Ges. wird ein

junger Mann,

der mit allen Büro-Arbeiten gut vertraut ist, sowie die deutsche und polnische Sprache vollständig beherrscht gesucht. Off. Rub. unter Nr. „A. C.“ in der Geschäftsst. d. B. überzulegen. 1483

Ein im Druckerfach erfahrener

kaufmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht. Angebote mit der Aufschrift „Verlagsleiter“ an Reichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

„Schmidt-Beise“ für den Haushalt mit 63%
Seltgehalt empfiehlt Dr. Arno Diemel
Blaschewitz Nr. 157.

Wichtig für Alle!

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für jede Saison laufen gegen **RATENZAHLUNG** oder bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Bequem.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-Parabrechen, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in größter Auswahl vorhanden.

Werbung: Stellenungen werden in den eigenen Verkaufsstellen binnen 4 Tagen ausgeführt. (Stellen belegen wir nicht). 1407

Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigsten Preisen; Schreib- u. Kohlepapier, Reparatoren, Schreibmaschinen-Unterricht

Adolf Goldberg,
Andrzeja-Str. 1, 1. Etage.

Unterstützt die Kriegs-Invaliden.

Schnelle und musterhafte Ausführung von Zimmer- u. a. Malerarbeiten nur bei den Invaliden, Petrikauer Str. 183. 1481

Sämereien für Garten- und Topfkulturen, frische Ware empfiehlt Dr. Arno Diemel, Piotrkowska 157.

Eine Aktiengesellschaft sucht in Lodz oder näher Umgegend ein nahe am Bahnhof, wenn möglich mit Gleisanschluss, zu erwerben. Bedingung ein etwa 1,50 hohes Gebäud. Verkäufer kann auf Wunsch in voller Höhe des Grundstückes Aktien und färdende Beschäftigung erhalten. Off. Angebote erbitte unter „A. 10.“ an die Geschäftsstelle d. B. 1508

Radogoszjer Männer-Gesang-Verein.

Am 1. Pfingstfeiertag, ab 2 Uhr nachm. findet im Park des Herrn Sądler in Radogosz in unser

traditionelles

Sänger-Fest

mit Ueberraschungen für jung und alt statt. — Alle Sangesbrüder und Freunde des deutschen Liedes sind willkommen! — Konzert des Stella-Orchesters unter Leitung des Herrn R. Täg. — Reichhaltiges Büfett am Platze. Bei Regenwetter wird das Fest auf den 2. Pfingstfeiertag verlegt. 1509

Codzer Sport u. Turnverein

Am Sonntag, den 20. Mai, d. J. (1. Pfingstfeiertag)

Fahnenweihe.

Programm: Sonnabend d. 19. Mai um 8 Uhr abends Kommerz im Vereinslokale, und Empfang der Delegationen. Sonntag, den 20. Mai, 8 Uhr morgens, Aufstellung der Vereine zum Festzug, 8 1/2 Uhr, Ausmarsch nach den Gotteshäusern. Um 2 Uhr nachm. gemeinsames Mittagessen im Vereinslokale. 4 Uhr großes Schauturnen, ab 7 Uhr abends Tanz, wozu alle befreundeten Vereine sowie Gönner des Vereins höf. einladet. 1485 **Die Verwaltung.**

Turn-Verein „Eiche“.

Am Montag den 2. Pfingstfeiertag findet im Häuserchen Garten in Radogosz ein

großes Gartenfest

statt. — Im Programm: Turnerische Vorträge unter Mitwirkung der Zöglinge- und Jugendriege, Gesang, Juxpost und andere Ueberraschungen. 1485

Abends Pyramidenaufstellung bei beng. Beleuchtung.

Orchester des Musikvereins „Stella“ unter Leitung des bewährten Dirigenten Herrn Täg.

Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags. Mitglieder aller Sport- und Turnvereine, sowie Freunde und Gönner des Vereins, werden höf. eingeladen.

Tanz. Reichhaltiges Büfett. Tanz. Das Vergnügungs-Komitee. 1485

Sportver. „Rapid“

Am Sonntag, d. 1. Pfingstfeiertag, um 4 Uhr nachm. findet im Garten in der Konkowostroße 21 (Milsza 46) unser erstes

Gartenfest

verbunden mit Tanz, Flavorschießen, und vielen anderen Ueberraschungen statt. — Gäste willkommen. N. B. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest dorthin im Vereinslokal stattfinden. 1482

Deutsches Mädchen-Realgymnasium mit Handelsfächern von **A. Rothert**

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden

Aufnahmeprüfungen nur am 11. und 12. Juni um 5 Uhr nachmittags statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei täglich zwischen 9 bis 12 Uhr entgegengenommen. 1227 **Der Direktor.**

Przeladz Nr. 2 „Antiqua“ Przeladz Nr. 2

Hierdurch dem geschätzten Publikum zur Kenntnis, daß mit dem heutigen Tage unter obiger Firma ein

Möbelmagazin

eröffnet wurde, das eine reiche Auswahl kompletter Zimmereinrichtungen und einzelne Möbelstücke, Kristalle, Teppiche usw. enthält. 1475 **Serdinand Müller.**

Änderung der Sprechstunden.

Ab 1. Mai 23 Sprechstunden von 1/3—6 Uhr nachmittags.

Dr. Heider

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten. Poznań, ul. Wielka 7. 1497

Dr. Severin Schenker

Frauen- u. innere Krankheiten empfängt in Pabjanice, Sw. Rocha-Str. 5. 1108

Dr. med. Edmund Eckert

Praxis, Zahn- u. Ges. -Pr. Sprechst. u. 12—2 u. 3—8, Damen 4—6 Uhr nachm. **Wulskancka-Str. 187** das 3. Haus u. d. Główna.

Dr. med. M. Kerschner

Zielona 16

Kinder- und innere Krankheiten empfängt v. 1—3 u. 6—7.

Dr. med. Roschaner

Haut-, Geschlechts- und Genitalleiden. Behandlung mit künstl. Sonnenb. **Zielona-Str. 9** Sprechst. u. 8—10^{1/2}, u. 4—7.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10—12 und von 5—7 1456 **Nawrojsk. Nr. 7.**

Achtung!!!

Senden Sie Ihre Adresse durch die Post an R. Kindermann, Lodz, Nawrojsk 51 (Eingang Juliusstr. 23) u. verlangen Sie Unterhaltung-Zeitungsblätter, Adresshefte und Bücher, dieselben werden am Orte ins Haus zugestellt und nach der Provinz durch die Post

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel Damen-Herren-Einlegesandale Wäsche — Strümpfe Grosse Auswahl Billige Preise **K. Petersilge** 83 Piotrkowska 98

Kaufe

und zahle 20% teurer für Brillanten Gold Silber und Bijouterie, alte Zähne, usw. **3 Miodowa 32, E. Wittig.**

Kleines Haus oder Bauplatz

wird in Lodz sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter „Haus oder Platz“ an die Geschäftsstelle d. B. Blattes. 1510

Fahrrad

(Brennabor) fast neu zu verkaufen. **Nawrojsk-Str. 96 a, W. S.** 1509

Für meine Sammlung

„Deutsches Birk in Polen“ suche ich fortgesetzt aller Art metallene Abzeichen, Denkmünzen u. Siege von Vereinen, Verbänden, Innungen, Schützengilden usw. Angebote mit dazugehöriger Preisforderung — auch für bessere Münzen und Medaillen — an Hauptgeschäftsführer Kar gel, Lodz, Petrikauer Str. 28 erbeten.

Beste Bäckerei und Schreibstift

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Brot“ an die Geschäftsstelle erbeten.

Lehrmädchen

für Galanteriegeschäft gesucht. **R. Petersilge, Blaszewitz 93.** 1476

Ein **Fabrikant** wird gesucht. **Ludwika 44.** 1503

Ein zuverlässiger **Nachtwächter** kann sich melden **Ludwika 44.** 1504

Einen **Anschlag**

auf seine eigene Tasche verübt **derjenige, der nicht im Volksfreund inseriert.**

